

Stuttgart, 19. Mai 2011

Lieber Winfried Hermann,

erst einmal herzlichen Glückwunsch zur sehr erfolgreichen Wahl und zu Ihrem neuen Amt. Ihnen und uns wünschen wir eine erfolgreiche Amtszeit! Wir freuen uns, dass Sie von Berlin nach Stuttgart gekommen sind und wir freuen uns noch mehr, Sie hier am Bauzaun, dem Zentrum des Widerstands begrüßen zu dürfen.

Doch trotz aller Freude über den politischen Neuanfang haben Sie eine schwierige Zeit vor sich: Sowohl bahninterne Dokumente als auch die Realität zeigen, dass eine erfolgreiche Umsetzung des Bauvorhabens Stuttgart 21 nicht zu erwarten ist. Trotzdem halten Bahn und Bundesregierung stur an diesem Projekt fest. Es wird darum gekämpft, wer den bereits entstandenen Schaden zu tragen hat und es geht um viel Geld.

Die Bahn baut an Stuttgart 21, obwohl sie bis heute nicht nachweisen kann, dass dieser Tiefbahnhof die notwendige oder gar die versprochene Leistungsfähigkeit hätte, also überhaupt funktionieren könnte. Die Bahn baut am Grundwassermanagement, obwohl sie weiß, dass es fehlgeplant ist. Der Nordflügel wurde bereits abgerissen, am Abriss des Südflügels arbeitet die Bahn, obwohl sich keine Baufirma findet, die bereit ist, die notwendigen nächsten Arbeiten zu übernehmen: Niemand will heikle Tunnel graben oder das Technikgebäude bauen, für das der Nordflügel Platz machen sollte.

Das ist ein unverantwortliches Glücksspiel, dessen Risiko nicht auf die Allgemeinheit abgewälzt werden darf. Das lassen wir Bürger uns nicht gefallen. Wer so spielt, wie die Bahn und ihr Projektmanagement es tun, darf sich nicht beschweren, wenn er verliert.

Am Beispiel des noch immer nicht begonnenen Nesenbachdükers sieht man: Die Bahn ist mehr als ein Jahr im Verzug gegenüber ihrer Planung von 2010 – weil keine Baufirma bereit ist, die riskante Tieferlegung des Dükers zu übernehmen. Damit ist jeder substantielle Baufortschritt unmöglich, der Bau blockiert sich selbst. Den Schaden daraus hat einzig und allein die Bahn zu verantworten.

Die Liste der Mängel und Risiken ließe sich noch lange fortsetzen. Die Bahn, das Projektmanagement und auch der projektverantwortliche Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer sind allen Projektpartnern Rechenschaft schuldig, welche Kosten, Probleme und Risiken bestehen. Sie müssen dem Land ebenso wie uns zahlenden Bürgern Auskunft geben über den wahren Zustand des Projekts. Der Vertragspartner Deutsche Bahn AG ist nicht in der Lage, seinen Part „Erstellung eines neuen Bahnhofs mit den erforderlichen Anschlussgleisen“ zu den vereinbarten Bedingungen zu leisten. Dies ist bereits jetzt zweifelsfrei zu erkennen. Wenn aber ein Vertragspartner seiner Leistungspflicht nicht nachkommt, ist er regresspflichtig. Das müssen wir jetzt gemeinsam und mit Nachdruck einfordern.

Doch neben dem konkreten Ziel, Stuttgart 21 zu beenden, gibt es auch Visionen. Eine Vision präsentiert die Fotomontage des Parkschützer-Gründers Klaus Gebhard: Sie zeigt den modernisierten, urbanen Kopfbahnhof mit dem Schlossgarten, der sich wieder harmonisch direkt an den Südflügel anschließt.

Mit freundlichen Grüßen
Die Parkschützer

